

Ein Ostschweizer Frontistennachlass – «vernichtet» und dennoch gerettet

Mario Karrer (1907-1993)

«Wiedergänger» begegnen einem mitunter nicht nur in der Sagenwelt, sondern auch im realen Archivalltag. Nach dem Willen eines Nachkommen sollte nämlich der politische Nachlass des führenden St. Galler Frontisten Mario Karrer, der sich selbst bis an sein Lebensende offen als «nationalen Sozialisten» definierte, aus der Welt geschafft und damit ein für alle Mal der Geschichtsforschung entzogen werden. Zwar soll der Originalbestand tatsächlich vernichtet worden sein. Durch glückliche Fügung «überlebte» jedoch ein weitgehend vollständiger Kopiensatz und fand den Weg ins Archiv für Zeitgeschichte. Die Vorstellung, dass sich missliebige Fakten allein durch die Vernichtung von Akten aus der Welt schaffen lassen, erweist sich einmal mehr als Irrglaube.

Nationale Front in St. Gallen etabliert

Karrer fühlte sich seit den frühen 1930er Jahren der sich am deutschen Nationalsozialismus orientierenden Frontenbewegung verbunden. 1933 etablierte er als Ortsgruppenführer die Nationale Front in der Stadt St. Gallen. Sein Geltungsbedürfnis und seine streitbare Art führten aber bald zum Zerwürfnis mit seinen Gesinnungsgenossen, worauf er die Bewegung nach kurzer

Zeit wieder verliess. 1935 trat er der Front erneut bei und hatte wesentlichen Anteil am Erfolg der Partei, die damals ihren Zenit erreichte. Karrer verstrickte sich indes schon bald erneut in ein Machtgerangel, was noch im gleichen Jahr zu seinem Parteiausschluss führte.

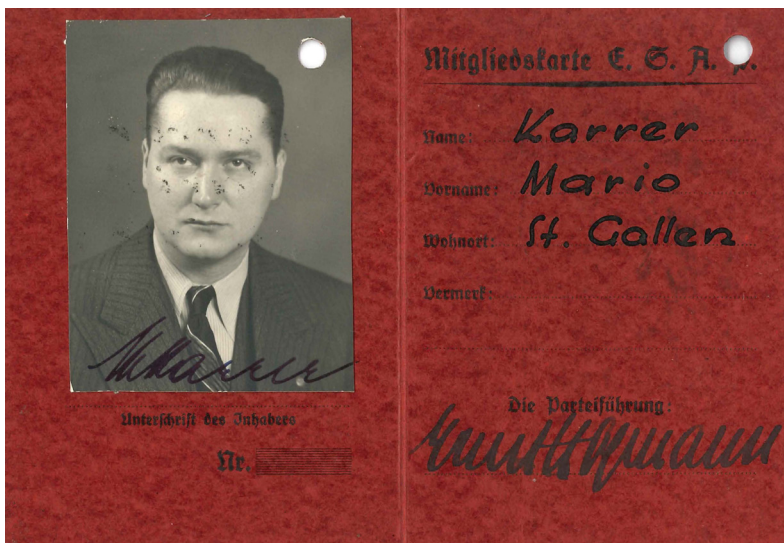
In den folgenden Jahren trat Karrer politisch nicht in Erscheinung, der Ideologie der Frontenbewegung blieb er jedoch weiterhin treu. So erstaunt es denn auch nicht, dass er sich 1939 der Eidgenössisch-Sozialen Arbeiter-Partei (ESAP) und 1940 der Nationalen Bewegung der Schweiz (NBS), einer Abspaltung bzw. Nachfolgeorganisation der Nationalen Front, anschloss.

Nationale Opposition – endlich Herr über eine eigene Partei

Nach dem Verbot der NBS wollte Karrer das Heft selbst in die Hand nehmen und eine eigene frontistische Sammlungsbewegung für die Ostschweiz auf die Beine stellen. Im Frühjahr 1942 war es soweit: Nach seiner erfolgreichen Wahl in den St. Galler Grossen Rat auf seiner Liste unter der Bezeichnung «Nationale Opposition» (NO) gründete er die gleichnamige Partei und ins-



Expansionsversuch in ländliche Gebiete: Aufmarsch der Nationalen Front in Grabs SG am 16. Juni 1935. Mario Karrer im dunklen Hemd vorne links



Mario Karrers Mitgliedskarte der Eidgenössisch-Sozialen Arbeiter-Partei (ESAP) aus dem Jahr 1939 mit signierter Passfoto; seitens der ESAP unterzeichnete deren Führer Ernst Hofmann

tallierte sich sogleich als deren «Obmann». Damit erkor er sich faktisch zum Alleinherrscher über seine Bewegung. Die Behörden aber mochten dem demokratiefeindlichen und staatsgefährlichen Treiben – mitten im Krieg – nicht tatenlos zusehen und verboten schon bald geplante Versammlungen. Gleich mehrere Funktionäre der NO verstiegen sich in ihrer Begeisterung für das «Dritte Reich» dazu, sich diesem durch nachrichtendienstliche Aktivitäten anzudienen, was das Ende der kurzlebigen Frontenrenaissance in St. Gallen einläutete. Nach Hausdurchsuchungen und Verhaftungen im November verhängte der Bundesrat Ende Dezember 1942 ein Verbot der NO. Eine persönliche Beteiligung an den nachrichtendienstlichen Umtrieben konnte Karrer zwar nie nachgewiesen werden, und er hat eine solche oder nur schon Kenntnis davon stets vehement in Abrede gestellt. Das Finale folgte im Mai 1943 mit Karrers formellem Ausschluss aus dem Grossen Rat, womit der letzte frontistische Parlamentarier der Schweiz definitiv die politische Bühne räumen musste.

Einzigartige Dokumentation der Ostschweizer Frontenbewegung

Der Nachlass beinhaltet eine dichte und – soweit abschätzbar – wohl weitgehend vollständig erhalten gebliebene Dokumentation von Karrers politischer Tätigkeit in der St. Galler Frontenbewegung von den frühen 1930er Jahren – mit Unterbrüchen – bis in den Zweiten Weltkrieg hinein. Damit im Zusammenhang stehende Strafverfahren, politische Auseinandersetzungen mit Behörden von Bund und Kanton sowie sein Versuch, eine persönliche Rehabilitation zu bewirken, sind ebenso dokumentiert und zogen sich teilweise noch über das Kriegsende hinaus hin. Zur «Nationalen Opposition» sind neben Karrers Handakten auch die Namenslisten der Mitglieder überliefert sowie Verhörprotokolle von den Ermittlungen im Zusammenhang mit dem verbotenen politischen Nachrichtendienst.

Eine umfangreiche Korrespondenz vermittelt Einblick in Karrers weitgespanntes Beziehungsnetz. Ein grosser Teil des Briefver-

kehrs betrifft wenig überraschend den Kreis der «Kameraden», wie die Gesinnungsgenossen sich untereinander anredeten. Auffallend ist der jahrelange Briefverkehr mit Personen und Institutionen in Deutschland oder mit Bezug zum «Dritten Reich». Und obwohl Karrer sich wiederholt in antisemitischen Ausfällen erging, findet sich erstaunlicherweise eine vergleichsweise umfangreiche, im Ton freundschaftliche Korrespondenz mit einem jüdischen Geschäftspartner, der in die USA emigrieren musste und dessen Eltern von den Nazis ermordet wurden.

Zur beruflichen Tätigkeit sind im Unterschied zur politischen bedauerlicherweise nur vereinzelte Unterlagen überliefert, obwohl beide Bereiche ineinander hineinspielten. Erhalten geblieben ist etwa Korrespondenz im Zusammenhang mit dem Eintrag der Firma Karrer und auch von Karrer persönlich in der «Schwarzen Liste» der Alliierten. Das Geschäftsarchiv seiner Altstoffirma Karrer & Co. AG (nachmals Texta AG) ist nicht Teil des Bestands.

Die politische Biografie Karrers liess sich aus dem Bestand detailliert rekonstruieren, Unterlagen zu seiner allgemeinen persönlichen Biografie bleiben hingegen bruchstückhaft. Und selbst diese – etwa eine von ihm verfasste «Sippengeschichte» der Familie Karrer – sind durchwirkt vom politischen Glaubensbekenntnis des bekennenden Atheisten.

-> [Nachlass Mario Karrer in AfZ Online Archives](#)

ETH Zürich
Archiv für Zeitgeschichte
Hirschengraben 62
8092 Zürich
Telefon: +41 44 632 40 03
E-Mail: afz@history.gess.ethz.ch
Website: www.afz.ethz.ch
Virtueller Lesesaal: onlinearchives.ethz.ch